



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896

Lateinische Schulen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

sität von Florenz ihren höchsten Glanz erreichte, da die Hofleute Eugens IV. und vielleicht schon Martins V. sich in den Hörsälen drängten, da Carlo Aretino und Filelfo mit einander um die Wette lasen, existirte nicht nur eine fast vollständige zweite Universität bei den Augustinern in S. Spirito, nicht nur ein ganzer Verein gelehrter Männer bei den Camaldulensern in den Angeli, sondern auch angesehenere Privatleute thaten sich zusammen oder bemühten sich einzeln, um gewisse philologische und philosophische Curse lesen zu lassen für sich und Andere. Das philologische und antiquarische Treiben in Rom hatte mit der Universität (Sapienza) lange kaum irgend einen Zusammenhang und ruhte wohl fast ausschließlich theils auf besonderer persönlicher Protection der einzelnen Päpste und Prälaten, theils auf den Anstellungen in der päpstlichen Kanzlei. Erst unter Leo X. (1513) erfolgte die große Reorganisation der Sapienza, mit 88 Lehrern, worunter tüchtige Männer auch für die Alterthumswissenschaft, aber keine Größen ersten Ranges; der neue Glanz aber dauerte nur kurze Zeit. — Von den griechischen und hebräischen Lehrstühlen in Italien ist bereits (S. 221 ff.) in Kürze die Rede gewesen.

Im Ganzen wird man, um die damalige wissenschaftliche Mittheilung sich zu vergegenwärtigen, das Auge von unseren jetzigen academischen Einrichtungen möglichst entwöhnen müssen. Persönlicher Umgang, Disputationen, beständiger Gebrauch des Lateinischen und bei nicht Wenigen auch des Griechischen, endlich der häufige Wechsel der Lehrer und die Seltenheit der Bücher gaben den damaligen Studien eine Gestalt, die wir uns nur mit Mühe vergegenwärtigen können.

Lateinische Schulen gab es in allen irgend namhaften Städten, und zwar bei Weitem nicht blos für die Vorbildung zu den höheren Studien, sondern weil die Kenntniß des Lateinischen hier nothwendig gleich nach dem Lesen, Schreiben und Rechnen kam, worauf dann die Logik folgte. Wesentlich erscheint es, daß diese Schulen nicht von der Kirche abhingen, sondern von der städtischen Verwaltung; mehrere waren auch wohl bloße Privatunternehmungen.

Nun erhob sich aber dieses Schulwesen, unter der Führung

einzelner ausgezeichneten Humanisten, nicht nur zu einer großen rationellen Vervollkommnung, sondern es wurde höhere Erziehung. An die Ausbildung der Kinder zweier oberitalienischer Fürstenthümer schloßen Institute an, welche in ihrer Art einzig heißen konnten.

An dem Hofe des Giovan Francesco Gonzaga zu Mantua (reg. 1407 bis 1444) trat der herrliche Vittorino da Feltre ¹⁾ auf, (geb. 1397 gest. 1446) mit seinem eigentlichen Namen Vittore dai Rambaldoni; — er nannte sich lieber Mantuaner als Feltrenser — einer jener Menschen, die ihr ganzes Dasein Einem Zwecke widmen, für welchen sie durch Kraft und Einsicht im höchsten Grade ausgerüstet sind. Er schrieb fast Nichts; Jugendverse, die lange aufbewahrt blieben, vernichtete er zuletzt; nur ein einziger seiner Briefe an Ambrogio Traversari ist gedruckt. Er studirte aufs Fleißigste, begehrte aber nie nach einem Titel, der ihm vielmehr, wie alles Aeußerliche, verhaßt war, wurde innig befreundet mit Lehrern, Genossen und Schülern, deren Freundschaft er für die Dauer aufrecht erhielt. Wie geistige, so pflegte er auch körperliche Uebungen, wurde ein ausgezeichnete Reiter, Tänzer und Fechter, kleidete sich im Winter ebenso wie im Sommer, trug selbst während der härtesten Kälte nur Sandalen und lebte so einfach und mäßig — er trank niemals ungemischten Wein —, daß er bis in sein hohes Alter niemals krank wurde. Seine Leidenschaften, Neigung zur Wollust und zum Zorn, bekämpfte er so, daß er sein ganzes Leben hindurch keusch blieb und selten durch ein hartes Wort Jemanden verletzte; er würde am liebsten gesehen haben, wenn auch die übrigen Humanisten in arbeitsamer Friedfertigkeit ihr Leben zugebracht hätten.

Er erzog zunächst die Söhne und Töchter des Herrscherhauses,

¹⁾ Vespas. Fior. p. 460. Prendilacqua (Schüler des Vitt.) Intorno alla vita di V. d. F., zuerst hgg. von Natale dalle Laste 1774, übersezt von Guiseppe Brambilla, Como 1871. C. Rosmini: Idea dell' ottimo precettore nella vita e disciplina di Vittorino da Feltre e de' suoi dis-

cepoli. Bassano 1801. Neuere Schriften von Racheli (Mail. 1832), Benoit (Paris 1853). Vgl. urkundliche Mittheilungen in: Archivio storico lombardo (Milano) Anno XI 1884. Fasc. 1^o. E. Paglia; La casa giocosa di Vittorino da Feltre in Mantova.